

## Telegramme

## Der Handwerkstag legt sein Jahrbuch 2018/19 vor

Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) hat sein Jahrbuch 2018/19 veröffentlicht. Das in neuem Layout umgesetzte Dokument tritt an die Stelle des bislang jährlich erschienenen Geschäftsberichts und kann heruntergeladen oder kostenfrei bestellt werden.

[www.bwhht.de/jahrbuch](http://www.bwhht.de/jahrbuch)

## Daten und Fakten zum Handwerk in Baden-Württemberg

Über 100 Milliarden Euro Umsatz, mehr als 792.000 Beschäftigte und mehr als 48.000 Auszubildende – das sind die aktuellen Eckdaten des baden-württembergischen Handwerks. Genaueres zur „Wirtschaftsmacht von nebenan“ gibt es im aktualisierten Statistik-Faltblatt des Handwerkstags.

[www.bwhht.de/datenundfakten](http://www.bwhht.de/datenundfakten)

## Deutscher Arbeitgeberpreis für Bildung ausgeschrieben

Der Deutsche Arbeitgeberpreis für Bildung 2019 steht unter dem Motto: „Persönlichkeit gefragt! Bildung, die Werte vermittelt und für Demokratie begeistert.“ In der Kategorie berufliche Bildung soll eine Berufsschule prämiert werden, für die Wertevermittlung und Persönlichkeitsentwicklung im Zentrum ihrer Arbeit steht und die jungen Menschen mitgibt, wie man Fakes von Fakten unterscheidet. Bewerbungsschluss ist der 15. August.

[www.arbeitgeberpreis-fuer-bildung.de](http://www.arbeitgeberpreis-fuer-bildung.de)

## Markterfolg mit Innovationsförderung

Horizont Europa – so heißt das neue EU-Forschungs- und Innovationsprogramm für kleine und mittlere Unternehmen, das Horizont 2020 ablöst. Eine Informationsveranstaltung des Landeswirtschaftsministeriums am 8. Juli in Stuttgart stellt die geänderte Form und Ausrichtung des Programms vor.

[www.eveeno.com/innovationsfoerderung](http://www.eveeno.com/innovationsfoerderung)

## Videos stellen erfolgreiche Praxisbeispiele vor

Im Rahmen der Personaloffensive zum Projekt „Handwerk 2025“ gibt es jetzt drei Videoclips, die interessante Unternehmensbeispiele zu den Themen Mitarbeiter finden, binden und führen vorstellen. Die Videos können auf der Personalplattform des Projekts angeschaut werden.

[www.personal.handwerk2025.de/beispiele](http://www.personal.handwerk2025.de/beispiele)

## Klimaschutz: Das IEKK geht in eine neue Runde

2014 hatte Baden-Württemberg sein Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept (IEKK) ins Leben gerufen. Nun hat das Landesumweltministerium eine vorgezogene freiwillige Öffentlichkeitsbeteiligung zum Entwurf des Maßnahmenkatalogs für ein neues IEKK gestartet. Der Entwurf enthält über 150 einzelne Maßnahmenvorschläge zu den sechs Sektoren Strom, Wärme, Verkehr, Landwirtschaft, Landnutzung und Forstwirtschaft sowie Industrie und Stoffströme. Interessierte Bürger können diese bis 30. Juni online kommentieren.

[www.klimaschutz-mitwirkung.de](http://www.klimaschutz-mitwirkung.de)

## Digitalisierung: Die Drohne als Hilfsmittel für den Dachdecker

Ein neuer Videoclip des Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrums Stuttgart beleuchtet ein interessantes Beispiel dafür, wie die Digitalisierung den Berufsalltag im Handwerk erleichtern kann: Dachdeckermeister Joachim Raumer steigt seinen Kunden seltener aufs Dach, weil er eine Drohne einsetzt. Deren Kamera ist so gut, dass sogar kleinste Schäden erkannt werden. Das Video kann auf dem YouTube-Kanal des BWHT unter „Videos, die ich mag“ angeschaut werden.

[www.bwhht.de/youtube](http://www.bwhht.de/youtube)

## Praxisdialog zur Energieeffizienz in Nichtwohngebäuden

Am 6. Juni veranstaltet Zukunft Altbau in Geislingen-Binsdorf einen Praxisdialog zur Energieeffizienz in Nichtwohngebäuden. Der kostenlose Expertenaustausch bringt Fachleute aus den Bereichen Energieberatung, Architektur, Ingenieurwesen und Gebäudemanagement mit Entscheidern aus Kommunen und KMU zusammen und ist von der dena als Weiterbildung zertifiziert.

<http://www.zukunftaltbau.de/veranstaltungen>

## Impressum

Verantwortlich: Oskar Vogel  
Redaktion: Marion Buchheit  
Heilbronner Straße 43  
70191 Stuttgart  
Tel. 0711/263709-105  
E-Mail: [mbuchheit@handwerk-bw.de](mailto:mbuchheit@handwerk-bw.de)



Erfa-Gruppe in Aktion: Der Austausch mit Kollegen ist oft Gold wert.

Foto: BWHT

## Nicht jeden Fehler selbst machen

„Handwerk 2025“: Erfahrungsaustausch- (Erfa-)Gruppen kommen gut an

Im hektischen Alltag bleibt vielen Inhabern von Handwerksbetrieben kaum Zeit, sich mit anderen Betrieben auszutauschen. So entgeht ihnen die Chance, von Erfahrungen anderer zu profitieren und zu lernen. Diesen Gedanken hat das Projekt „Dialog und Perspektive Handwerk 2025“ des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHT) und des Landeswirtschaftsministeriums aufgegriffen und die Erfahrungsaustausch-Gruppen, kurz Erfa-Gruppen, initiiert. Handwerksunternehmer sollen in kleinen Gruppen Erfahrungen austauschen und Lösungen zu bestimmten Themen erarbeiten. Bislang lag der Schwerpunkt auf der strategischen Unternehmensführung. Titel wie „Was macht der SHK-Betrieb der Zukunft“, „Strategische Nachfolge im Zimmererhandwerk“ oder auch „Personal finden – binden – führen“ zeigen aber, wie vielfältig die Themen sind.

Thomas Bär, Geschäftsführer des Landesinnungsverbands des Maler- und Lackiererhandwerks Baden-Württemberg, ist überzeugt, dass Erfa-Gruppen für sein Gewerk genau das Richtige sind: „Wir sind ein sehr vielseitiges Gewerk, das innen und außen tätig ist; das Maschineneinsatz mit Handarbeit verbindet, das Kreativität und Wirtschaftlichkeit unter einen Hut bringen muss. Was sind die praktischen Probleme mit neuen Techniken, was können die

Mitarbeiter und was will der Kunde? Nicht jeder Betrieb muss jeden Fehler selbst machen! Genau dafür ist ein Erfahrungsaustausch mit Kollegen Gold wert.“

Veranstalter der Erfa-Gruppen sind die Fach- und Innungsverände des baden-württembergischen Handwerks. Bis Ende 2018 haben sie elf vom Land geförderte Erfahrungsaustauschgruppen gegründet. Für



Konstantin zu Dohna, stellvertretender Hauptgeschäftsführer von Holzbau Baden-Württemberg, ist klar: Die Erfa-Gruppen sind ein Erfolgsmodell. „Unsere Mitgliedsunternehmen stehen alle vor großen Herausforderungen. Durch die Ausweitung der Bürokratie und Anforderungen von verschiedensten Seiten wird der Aufwand für die Verwaltung immer höher. Auf der anderen Seite stehen die Betriebe weiter unter Preisdruck, weil es mehr und mehr Kleinstbetriebe mit niedrigen Gemeinkosten gibt. In den Erfas können sich die Teilnehmer austauschen, Netzwerke bilden und Probleme gemeinsam lösen. Aus unserer Erfahrung sind Unternehmen erfolgreicher, wenn der Inhaber

in einer Erfa mitarbeitet. Das ist für uns ein echtes Erfolgskriterium!“

Deshalb setzt das SHK-Handwerk auch in diesem Jahr wieder auf Erfa-Gruppen, erklärt Wolfgang Becker, Hauptgeschäftsführer des Fachverbands Sanitär-Heizung-Klima: „Neben unseren bereits existierenden Erfa-Gruppen – unter anderem zum Thema Strategie – stehen jeweils zwei weitere Erfa-Veranstaltungen mit zukunftsweisenden Themenstellungen bevor.“

Zielsetzung aller Treffen ist die Konfrontation der Teilnehmer mit aktuellen und zukünftigen Themenstellungen und mit innovativen Ansätzen zur betrieblichen Optimierung durch externe Experten. Und vor allem: Die Teilnehmer sollen voneinander lernen. Gerade für eine Zukunftsbranche wie das SHK-Handwerk sind deshalb Formate wie der gezielte professionelle Erfahrungsaustausch enorm wichtig.“

Weil die Erfa-Gruppen für so viele Bereiche interessant sind, sind mittlerweile auch gewerkeübergreifende Gruppen in Planung. So soll es Mitte dieses Jahres eine Gruppe aus Bau- und baunahem Handwerk zum Thema BIM geben. Verbände, die jetzt über eigene Erfa-Gruppen nachdenken, können sich an die Servicetochter des Baden-Württembergischen Handwerkstags, die BWHM GmbH ([www.bwhm-beratung.de](http://www.bwhm-beratung.de)), wenden.

mb

## Nachfolger dringend gesucht

Handwerk bietet jungen Menschen viele Möglichkeiten zur Selbstständigkeit

Gründe, sich für das Handwerk zu entscheiden, gibt es genug. In keinem anderen Wirtschaftsbereich gibt es derzeit so gute Chancen, sich erfolgreich selbst zu verwirklichen: In den kommenden Jahren werden rund 200.000 Handwerksbetriebe in Deutschland einen Nachfolger suchen, in Baden-Württemberg sind es Schätzungen zufolge bis zum Jahr 2022 etwa 22.000 Betriebe. Junge Menschen haben nach einer erfolgreichen Meisterqualifikation also sehr gute Karten, später einen Handwerksbetrieb zu übernehmen.

Das sieht Oskar Vogel, Hauptgeschäftsführer des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHT), genauso: „Auch wenn es schwierig ist, einen Wunsch statistisch zu erfassen – die allermeisten Inhaber wünschen sich, dass ihr Betrieb fortgeführt wird. Dabei denken sie natürlich auch an die Zukunft ihrer Mitarbeiter. Nur bei sehr kleinen Betrieben wird direkt an eine Schließung gedacht.“

Die Handwerksorganisationen sind an vielen Fronten aktiv, um für eine Zukunft im Handwerk zu werben und Betriebe konkret zu unterstützen. So gibt es bei den acht Handwerkskammern im Land Betriebsberater für alle Fragen beim

Aufbau einer selbstständigen Existenz. Die BWHM GmbH, die Servicetochter des BWHT, unterstützt ebenfalls über verschiedene Programme. Beim sogenannten Landescoaching, gefördert vom Land und dem Europäischen Sozialfonds (ESF), erhalten Unternehmer, die ihren Betrieb übergeben oder veräußern möchten, Hilfe über den Förderbereich Unternehmensübergabe.

Ein weiteres Angebot ist der EXI-Gründungs-Gutschein. Damit wird die individuelle Begleitung von Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen gefördert. Von einer allgemeinen Gründungsberatung über die Entwicklung eines tragfähigen Businessplans bis hin zur kompletten Begleitung einer Betriebsübernahme gibt es von der BWHM Unterstützung. Die Gründungsberatung wird ebenfalls mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Baden-Württemberg bezuschusst. Vogel weiß um die Vorteile einer Selbstständigkeit: „Eine eigene Existenz bietet wie kaum ein Angestelltenverhältnis die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung. Sein eigener Chef sein, Dinge so umsetzen, wie man sie sich vorstellt. Und: Man bietet auch anderen Menschen eine Perspektive über einen sicheren Ar-

beitsplatz. Wer sich vor dieser Verantwortung nicht scheut, der sollte unbedingt über eine Betriebsübernahme nachdenken.“

Damit es generell wieder mehr Interesse an einer Zukunft im Handwerk gibt, muss sich vor allem in der Bildungspolitik noch einiges ändern. Akademische und berufliche Bildung müssen als gleichwertige Wege ins Berufsleben behandelt werden, und das auf jeden Fall auch finanziell. Ein Studium ist in der Regel kostenlos. Die angehenden Fachwirte, Meister oder Betriebswirte im Handwerk hingegen müssen einen Teil der Kosten selbst aufbringen. Da kommen schnell mehrere Tausend Euro zusammen. Vogel ist sich sicher: „Diese Benachteiligung kann selbst all die abschrecken, die um die vielfältigen Karriere- und Aufstiegsmöglichkeiten im Handwerk wissen. Die Politik ist gefragt, die berufliche Bildung durch finanzielle Unterstützung aufzuwerten. Deshalb setzen wir uns auch so vehement für die Einführung einer Meisterprämie hier in Baden-Württemberg ein. Das ist eine notwendige und sinnvolle Investition in die Zukunft.“

mb

■ Weitere Informationen unter [www.bwhm-beratung.de](http://www.bwhm-beratung.de)

## Unterstützung für Handwerker

„Handwerk-2025“-Projektflyer für Betriebe wird verteilt

Welche Neuerungen, Verbesserungen und Herausforderungen kommen auf die 133.000 baden-württembergischen Handwerksbetriebe in den kommenden Jahren zu? Mit dem Projekt „Dialog und Perspektive Handwerk 2025“ geht das Handwerk mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau seit 2016 diese Fragen strategisch an. Geleitet ist „Handwerk 2025“ in drei Offensiven: Personal, Digitalisierung und Strategie. Alles unter dem Dach der Zukunftssicherung. Das Projekt bietet für die drei Themenblöcke umfassende Maßnahmen an. Zum Beispiel die acht Personalberatungen in den Handwerkskammern des Landes oder die Online- und Serviceplattform [www.personal.handwerk2025.de](http://www.personal.handwerk2025.de).

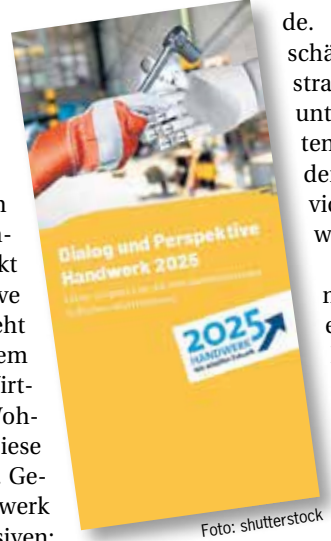


Foto: shutterstock

de. Bei Fragen zu Geschäftsmodellen oder der strategischen Ausrichtung unterstützen die geförderten Intensivberatungen der BWHM, einer Servicetochter des Handwerkstags.

Damit der Überblick noch leichter wird, gibt es jetzt einen aktuellen Flyer mit allen wichtigen Informationen, der von den Handwerksorganisationen verteilt wird. Auch online ist er unter [www.bwhht.de/hw-2025flyer](http://www.bwhht.de/hw-2025flyer) zu finden. Zurzeit geht es um die Verlängerung des vom Land geförderten Projekts. Hierfür hat sich der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) in zahlreichen Gesprächen mit der Landesregierung und den Landtagsfraktionen eingesetzt. Die Signale sind bisher sehr positiv.

mb

## Schnelle Entscheidung wichtig

BWHT: Handwerk braucht Einwanderungsgesetz

Der Bundestag hat Mitte Mai zum ersten Mal das umstrittene Fachkräfteeinwanderungsgesetz beraten. Die Lesung war ursprünglich für März vorgesehen, dann aber wegen Uneinigkeit im Kabinett verschoben worden. Für den Baden-Württembergischen Handwerkstag (BWHT) muss das Gesetz jetzt schnell verabschiedet werden. „Das geplante Fachkräfteeinwanderungsgesetz setzt richtige Schwerpunkte: Die Zuwanderung von beruflich qualifizierten Fachkräften wird erleichtert, die bürokratische Vorrangprüfung abgeschafft und die Begrenzung der Zuwanderung auf Engpassberufe entfällt. Allerdings: In vielen Teilen geht das Gesetz noch nicht weit genug“, so Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. Zahlreiche Hürden bleiben für Einwanderer bestehen. Zwar sollen künftig auch Migranten mit Berufsausbildung die Chance be-

kommen, für eine befristete Zeit zur Arbeitsplatzsuche nach Deutschland zu kommen – eine Regelung, die bisher nur für Akademiker galt. Doch die Nachweispflicht, dass der im Ausland erworbene Abschluss einem deutschen entspricht, soll es weiter geben. Reichhold: „Kaum ein anderes Land kennt eine wirklich vergleichbare duale Berufsausbildung. Den geforderten Nachweis zu erbringen, dürfte deshalb für viele Interessenten nahezu unmöglich werden.“

Das Handwerk habe diese kritischen Anmerkungen bereits mehrfach vorgebracht. „Entscheidend ist jetzt aber vor allem, dass das Fachkräfteeinwanderungsgesetz schnell, also vor der Sommerpause, verabschiedet wird. Unsere Handwerksbetriebe leben bereits viel zu lange mit rechtlichen Unsicherheiten und können keine Fachkräfte aus dem Ausland werben.“

mb

## Betrieb als Team übernehmen

Genossenschaften ein mögliches Modell zur Übernahme

Ein Interview mit Roman Glaser, Präsident des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands (BWGV).



Roman Glaser.  
Foto: BWGV

**gleiche Mitspracherechte?**

**Glaser:** Ja, jedes Mitglied verfügt über eine Stimme – unabhängig davon, wie viele Geschäftsanteile an der Genossenschaft es hält.

**DHZ: Eignen sich Genossenschaften, die Nachfolge in einem Handwerksbetrieb zu regeln?**

**Roman Glaser:** Eine Genossenschaft eignet sich sehr gut, wenn kein einzelner Nachfolger für die Übernahme eines Handwerksbetriebs zur Verfügung steht, sondern ein ganzes Team – zum Beispiel aus der Mitarbeiterschaft. In einer Genossenschaft lassen sich die Finanzierung, die Verantwortung und auch die Arbeit auf mehrere Schultern verteilen. Das macht die Übernahme deutlich einfacher. Wenn bisherige Mitarbeiter zu Mitgliedern und damit zu Mitinhabern des Unternehmens werden, hat dies zudem den Vorteil, dass diese den Betrieb besonders gut kennen und in der Regel sehr eng mit ihm verbunden sind.

**DHZ: Wie sind die Voraussetzungen, um eine Genossenschaft als Nachfolgeorganisation zu gründen?**

**Glaser:** Es braucht lediglich drei Gründer, einer davon muss die Position des Vorstands übernehmen. Zudem benötigt die Genossenschaft eine Satzung und ein wirtschaftlich tragfähiges Geschäftsmodell. Dann kann es schon losgehen.

**DHZ: Haben alle Mitarbeiter, die Genossenschaftsmitglieder sind,**

**DHZ: Kann der Betriebsübergeber, also der bisherige Inhaber, in einer Genossenschaft immer noch eine Rolle spielen?**

**Glaser:** Er kann natürlich ebenfalls Mitglied werden. Falls die Genossenschaft einen Aufsichtsrat hat – das wäre ab fünf Mitgliedern der Fall –, kann der bisherige Inhaber beispielsweise als Aufsichtsratsvorsitzender die weitere Entwicklung der Genossenschaft begleiten, ohne selbst operativ in der Verantwortung zu sein.

**DHZ: Wohin können sich interessierte Übergeber und Nachfolger wenden?**

**Glaser:** Informationen zur Gründung einer Genossenschaft und ganz allgemein zur Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG) finden Sie auf der Internetseite des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands: [www.wir-leben-genossenschaft.de](http://www.wir-leben-genossenschaft.de).

mb

■ Direkte Auskunft erhalten Interessierte auch von Gründungsberater Michael Roth, E-Mail: [michael.roth@bwgv-info.de](mailto:michael.roth@bwgv-info.de), Tel. 0711/22213-1422